

Prof. Dr. Ulrich Mölk (1937-2019)

Ulrich Mölk wurde am 29. März 1937 in Hamburg geboren. Ebenda begann auch eine wissenschaftliche Karriere, für die weniger die Herkunft als eigene Begabung und Fleiß prägend waren, und zwar 1955 mit dem Studium der romanischen und der klassischen Philologie, wozu nach der Promotion in Heidelberg Ende 1959 ein Arabistikstudium kam. Zu seinen wichtigsten Lehrern zählten Hellmuth Petriconi, Walter Bulst, Ulrich Knoche, Anton Schall und Erich Köhler, dessen Assistent er in Heidelberg war. Dort wurde ihm 1966 die *venia legendi* für das Fach Romanische Philologie verliehen. Noch im selben Jahr trat Ulrich Mölk die Nachfolge von Hans Robert Jauß in Gießen an; 1974 übernahm er, nachdem er zuvor einen Ruf nach Heidelberg abgelehnt hatte, den Lehrstuhl Wilhelm Kellermanns in Göttingen, wo er 2005 emeritiert wurde, obwohl sich ihm zwischenzeitlich die Möglichkeit eröffnet hatte, die Nachfolge Erich Köhlers in Freiburg anzutreten. Die Göttinger Universität bot ihm stattdessen mit dem Institut für Lateinische und Romanische Philologie des Mittelalters, das er mit Fidel Rädle in freundlichster Kollegialität bis zur Emeritierung leitete, die Möglichkeit für ein entschieden wissenschaftlich geprägtes Engagement relativ fern jener zeittypischen Unannehmlichkeiten, die auch ihm nicht immer erspart geblieben waren. Am 30.4.2005 hielt Ulrich Mölk seine Abschiedsvorlesung, was allerdings keinen Abschied von der Wissenschaft bedeutete.

Mölk's wissenschaftliches Engagement wird nicht nur durch zahlreiche weitgestreute Publikationen, sondern auch durch die Übernahme von Ämtern und Aufgaben innerhalb und außerhalb der Universität bezeugt, wie es auch honoriert wurde: Gastprofessor in Yale 1979 (eine mögliche Berufung lehnte er ab), im selben Jahr die Aufnahme in die Göttinger Akademie der Wissenschaften, deren Präsident Mölk von 1992 bis 1994 war, Dekan der Philosophischen Fakultät, Delegierter der deutschen Akademien bei der „Union Académique Internationale“, Sprecher des Sonderforschungsbereichs 529 „Internationalität nationaler Literaturen“, Leitung des Akademieprojekts „Europäische Jahrhundertwende – Literatur, Künste, Wissenschaften in grenzüberschreitender Wahrnehmung“, Mitherausgeber der „Romanistischen Zeitschrift für Literaturgeschichte/Cahiers d'Histoire des Littératures Romanes“, der „Artemis Einführungen“ sowie des „Grundrisses der romanischen Literaturen des Mittelalters“, Mitgliedschaft in der Kommission zur Herausgabe des „Mittellateinischen Wörterbuchs“. Zum sechzigsten Geburtstag wurde dem Jubilar eine Festschrift mit 38 Beiträgen aus dem In- und Ausland überreicht, die den für ihn programmatischen Titel „Literatur: Geschichte und Verstehen“ trägt und die trotz ihrer Vielfalt dem Interessens- und Forschungsspektrum des damit Geehrten nur annähernd gerecht wird.

Dieses Spektrum erstreckt sich vom Mittelalter bis weit ins 20. Jahrhundert und betrifft alle großen romanischen Literaturen wie auch die mittellateinische, mit denen sich Mölk auf der Basis der im 19. Jahrhundert entstandenen romanistischen Gelehrsamkeit und eines modernen literaturwissenschaftlich-methodologisch reflektierten Bewusstseins befasste. Als Schwerpunkte seiner Publikationen zu erwähnen sind die frühe romanische Metrik, die Geschichte der literarischen Kritik und der literarischen Theorie, die frühe volkssprachliche Hagiographie, die Motivgeschichtsforschung sowie die französische Epik und Lyrik des 19. und 20. Jahrhunderts. Dem Faible des überzeugten Philologen und Literaturhistorikers für schwierige Gegenstände entsprechend stehen dabei die mittelalterlichen und hier die altprovenzalischen Texte im Vordergrund, doch Autoren wie Góngora oder Rabelais fanden ebenso aus diesem Grund sein Interesse. Auch nur die wichtigsten Titel seiner Publikationen zu nennen würde den hier vorgegebenen Rahmen sprengen. Nicht zu unterlassen ist allerdings der die Weite seines Blicks kennzeichnende Hinweis darauf, dass Mölk auch über Goethe, Trotzki, Puschkin oder André Jolles (selbstverständlich unter Berücksichtigung von dessen niederländischen Veröffentlichungen) geschrieben hat.

Doch nicht nur als über Deutschland hinaus renommierter Forscher, sondern auch als

engagierter Lehrer verdient Mölk Würdigung. Seine Vorlesungen und Seminare waren auf höchstem Niveau informativ und konnten darüber hinaus bei zahlreichen Studierenden eine Leidenschaft für das Fach wecken. Für etliche von diesen war das von Ulrich Mölk begründete und über Jahre in Verbund mit Kollegen des Seminars für Romanische Philologie sowie des Instituts für Lateinische und Romanische Philologie des Mittelalters geleitete Doktorandenkolloquium ein Forum, wo nachwachsende Romanisten und auch Latinisten ihre Forschungen vorstellen und diskutieren lassen konnten, bevor daraus Dissertationen wurden. Seine eigenen Doktorandinnen und Doktoranden betreute er intensiv, ohne sie zu gängeln, vielmehr hatten sie die Freiheit, sich selbst und eigene Ideen zu entwickeln. Als sein Assistent konnte man dabei die Erfahrung machen, dass der Professor mehr für den Assistenten tat als umgekehrt. All dies über denjenigen zu schreiben, der Laudationes als vorgezogene Nekrologe empfand, versteht sich nunmehr auch deshalb als weit mehr als eine konventionelle Pflichterfüllung.

Eine schwere Erkrankung hat Ulrich Mölk vor mehr als sieben Jahren aus dem aktiven Leben in weite Ferne entführt. Am 10.7.2019 ist er für immer gegangen und mit ihm eine fachliche Kompetenz, für die es – soweit ich sehe – zumindest in Deutschland niemanden mehr gibt. Bis zum letzten Atemzug hat ihn die liebevollste Pflege seiner Frau begleitet. Freunde, Kollegen und Schüler sind mit ihr in einem Gefühl von Trauer und zugleich Dankbarkeit vereint. Das Seminar für Romanische Philologie nimmt mit respektvoller Anerkennung Abschied von einem herausragenden Gelehrten. – Udo Schöning